

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

93 (25.2.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reihner und für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Füllings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel- und Lammstraße. Es nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Halbjährlich M. 4.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Stetige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Reklamsache 70 Pfg.

Nr. 93.

Karlsruhe, Dienstag den 25. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 92 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 93 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die ungarische Krisis.

Karlsruhe, 25. Febr. Wenn der Dichter des isländischen Gedichtes Nöluspá in unserer Zeit lebte, er würde wohl unter den Vorzeichen des Weltunterganges auch eine Beendigung von Ungarns ewiger Regierungskrisis aufzählen. Das heutige Geschlecht wird darauf verzichten müssen. Als die neue „Arbeitspartei“ Graf Khuen-Hedervarns im Frühsommer 1910 einen so glänzenden Wahlsieg erlitten hatte, hoffte man wirklich, daß nun wenigstens eine Legislaturperiode verhältnismäßigen inneren Friedens in Aussicht stehe. Allein nach eben Jahresfrist begann die Opposition trotz ihrer verminderten Anzahl den alten Tanz von neuem, und bereits 1912 wurde Graf Khuen zur Strecke gebracht. Der schon so lange präsidiumsreihe Finanzminister v. Lucacs trat an seine Stelle, und ziemlich gleichzeitig nahm Graf Stephan Tisza auf dem Präsidentenstuhl der Kammer Platz.

Daß die beiden „starken Männer“ mit keiner Dauer ihres Regiments rechnen durften, wußten sie selbst so gut wie jeder andere. Man war eher ein wenig überrascht, daß sie nicht unmittelbar nach Erledigung der Wehrvorlagen sich als die Mächte betrachteten, die nun gehen durften, nachdem sie ihre Arbeit getan hatten. Aber das schwere Gewitter, das im Spätsommer am Himmel der Auslandspolitik heraufzog, genügt zur Erklärung ihres verlängerten Bleibens; auch wenn man nicht glaubt, daß sie ernsthaft daran gedacht haben, noch das zweite große Werk der Wahlreform unter Dach und Fach zu bringen, obwohl das Schicksal manchem ungarischen Kabinett gar keine gelegentliche Leistung gestattet, mehr als eine aber keinem einzigen.

In der Tat hat das Kabinett Lucacs eine Wahlreform vorlage eingebracht. Daß sie freilich Geheiß werde: mit der Möglichkeit dürfte es kaum gerechnet haben. Selbst den regierungstommtlichen Männern der Arbeitspartei erschien das Gebotene ein gar zu kleiner Bruchteil der vor nun schon zehn Jahren durch ministerielle Versprechungen erregten Erwartungen. Mit solchen Versprechungen kann gar nicht vorsichtig genug umgegangen werden. Preußens Dewize jeßten noch immer unter der Last jenes Thronredesakes aus der Wilow-Zeit, der über das „bewährte“ Dreiklassenystem ein theoretisches Lobesurteil verhängte. Ungarns Millionen Ausgeschlossener haben Kristoffns liberalen Entwurf unter Glas und Rahmen an ihre Wände genagelt, wünschten aber nun sehr, daß das schöne Bild endlich sich mit Fleisch und Blut umkleide. Und was Ladislav v. Lucacs hat, soßen dagegen ein Beteiligte. Über freilich: seit dem Sturze Fejervarns und Kristoffns sind zwei cisleithanische Parlamente des allgemeinen Wahlrechtes vorübergeraucht und haben den demokratischen Aberglauben, daß dieses ein Allheilmittel gegen alle politischen Kinderkrankheiten sei, nur zu gründlich widerlegt. Trotz seiner Anzulänglichkeiten war nun allerdings die Gefahr nicht ganz gering, daß der gute Entwurf der Regierungspartei nicht ganz gering, daß der gute Entwurf als Abschlagszahlung gelten ließ, daß er eines guten Tages Geheißkraft erlangte, wenn nämlich die Opposition ihre Boykott-Taktik gegen das Abgeordnetenhaus fortsetzte. Die

Herren haben nämlich ihr Verfahren jetzt gerade umgekehrt, seitdem sie eingesehen haben, daß sie gegen Tiszas stramme Hauspolitik nichts auszurichten vermögen. Im Sommer trotzdem sie bekanntlich allen Ausweichungen, kamen, polizeilich hinausgeschleppt wie Borchardt und Leinert, zur anderen Tür wieder herein usw. Jetzt bleiben sie draußen, obgleich ihre Aussperungsfrist längst abgelaufen ist. Aber dieser Trost kann sie über kurz oder lang in eine Zwidmühle bringen: entweder müssen sie doch zu Kreuze kriechen und dem gemiebenden Tisza wieder unter die Augen treten, oder das Rumpfparlament fabriziert in aller Gemütsruhe ihnen höchst ungemütliche Gesetze. Und die Wahlreform dünkt sie, so bescheiden sie sein mag, das allerungemütlichste. Nehmen sie aber ihre Mandate wieder auf, so können sie in ausgezeichneter Position sie ablehnen oder gar durch Obstruktion zu Fall bringen unter dem Vorwande, daß sie das Wahlrecht auf zu wenig Staatsbürger ausdehne, während ihr wahrer Kummer ist, daß es schon viel zu viel werde, weil ihr rechter Weizen bloß auf dem Sumpfboden des ungerechten Privilegiertenwesens und in der Stidluft der alten Comitats-Verfassung gedeiht.

Aus dieser Klemme herauszukommen, suchen sie jetzt den Ausweg, mit aller Eile ihrer Apponnis das ministerielle Dasein des Herrn v. Lucacs moralisch zu untergraben. Man hat einen Verdächtigungsfeldzug gegen ihn geführt, dem man eine Färbung zu geben wußte, als sei der Ministerpräsident ein schamloser Korruptier im Sinne des französischen Panamismus. In Wahrheit ist in dem Prozesse, den er gegen einen der verteuerten Burden anzustrengen sich genötigt sah, an seinem privaten Charakter nicht der geringste Makel hängen geblieben. Allerdings sind fremde Gelder durch sein Betreiben auf sehr ansehnliche, nicht ganz laute Art an den Wahlfonds der von ihm geleiteten Regierungspartei gelangt und haben gewiß tüchtig mitgeholfen, das glänzende Wahlergebnis von 1910 zuwege zu bringen. Aber dafür Rechenschaft zu fordern, war das Parlament die geeignete Stätte und nicht die gewöhnlichsmäßig durch den tiefsten Morast eigener Verberbnis wadende Presse der Opposition.

Immerhin: semper aliquid haeret. Das Mittel hat angefallen. Einzelne bisherige Mitglieder der Arbeitspartei haben plötzlich, wohl durch fliegende Bestimmungsgünde überredet, ihr cationisches Gewissen entbndt und eine Sezession begangen. Das ist ja in Ungarn die übliche Art, die Regierungsparteien von innen heraus zur Auflösung zu bringen. Und nun ist auch schon ein Kollege des Ministerpräsidenten, Graf Zichy, von dieser epidemischen Krankheit hypergigroskopischer Natur ergriffen, und damit hat auch die Auflösung des Kabinetts eingeleitet, dessen Gesamttritt nun stündlich zu erwarten steht. Graf Zichy ist als Führer der katholischen Volkspartei bekannt: dies den engeren Kreisen des Thronfolgers nahe, die bisher stramm zu Lucacs hielten.

Zur neuen Heeresvorlage.

Berlin, 25. Febr. Aus militärischen Kreisen schreibt man der „Natll. Korresp.“: Mit Ungebul erwarten Volk und Presse nähere Mitteilungen aus dem Kriegsministerium über Art und Inhalt der neuen Heeresvorlage. Gern möchte man die Hülle von dem verschleierte Bild von Sais lüften, dessen Umrisse kaum erkennbar werden, einmal um die Höhe der zu erwartenden neuen Ausgaben zu wissen, dann aber auch,

um schleunigst Kritik zu üben. Allgemein ist man sich in der Ueberzeugung von dem Bedürfnis eines weiteren Ausbaues unserer Wehrmacht einig, und freudige Zustimmung fanden daher die Worte des Kaisers, die er in unserer ostpreussischen Hauptstadt gelegentlich der Jahshundertfeier an sein Volk unter Bezugnahme auf die neue Heeresvorlage richtete.

Wenn die Regierung zögert und auch jetzt wieder spät, erst gegen Ende der laufenden Reichstagsession, mit neuen Forderungen kommt, so wird sie ihre schwerwiegenden Gründe haben, die auf verschiedenen Gebieten liegen können. Einmal bildet jetzt immer — und mit Recht — die Deckungsfrage einen wichtigen Gegenstand der Vorberatungen, dann aber findet die Zögerung der Heeresleitung vielleicht ihren Grund in genauerer Kenntnis der Verhältnisse bei den Nachbarheeren, als der Öffentlichkeit im allgemeinen zugänglich ist. Nur so läßt sich ein gewisses Zaudern der Regierung erklären, das die Ungebul und Beforgnis weiter Kreise während der hohen politischen Spannung dieses Winters herbröckelt. Aus Frankreich dringen Gerüchte über ungenügende Durchführung des neuen Kaderegesetzes zu uns, die der Mangel an den nötigen Erjahmannschaften verurteilt. Der häufige Wechsel im Kriegsministerium gibt den Verhältnissen in Frankreich außerdem keine zuverlässige Dauer und schwächt die Bemühungen um eine starke Rüstung ab. Die Teilnahme Englands an einem Kontinentalkrieg erscheint vorläufig immer noch schwierig und zweifelhaft. Rußland wird von seiner überwältigenden Heeresmacht auf einem europäischen Kriegsschauplatz schwerlich ungeteilten Gebrauch machen können, da es wichtige Interessen in Asien zu vertreten und durch seine weitshauende Politik in der Mongolei sich eine scharfe Gegnerschaft in China neuerdings geschaffen hat. In alledem könnte man Gründe für die Zurückhaltung in unseren Rüstungen und eine gewisse Zurückhaltung zum Bestande des Friedens sehen. Andererseits aber war die Kriegsgefahr vor einigen Monaten so brennend, hatten sich die kriegerischen Vorbereitungen unserer Nachbarn im Westen und Osten derartig zugespitzt, daß Gegenmaßnahmen unsererseits, die wir zwischen zwei Keilen uns befinden, nicht mehr aufgeschoben werden können.

Der Respekt des Auslandes vor unserer politischen Macht ist stark geschwunden. Darin allein liegt schon eine gewisse Kriegsgefahr für uns. Dieser Respekt muß und kann nur wiedergewonnen werden durch eine Erhöhung unserer Kriegsbereitschaft, wofür unsere Volkskraft unerschöpfliche Quellen besitzt, und durch die Ueberzeugung unserer Nachbarn, daß eine ernste Zeit das deutsche Volk in opferwilliger Einmütigkeit finden wird, wie dies vor hundert Jahren in Preußen geschah. Das Ausland muß wissen, daß das deutsche Volk in festerer Entschlossenheit zum Kampf bereit steht, der ihm aufgebracht werden sollte, und daß in fester Geschlossenheit Arm und Reich, Hoch und Niedrig den Willen auf den Feind gerichtet hält, der sich Deutschlands Grenze zu nahen wagt. Darum ist die neue Heeresvorlage unabweisbar notwendig, darum die Jahshundertfeier in Ostpreußen von so hoher politischer Bedeutung. Der „Temps“ sagt zur Rede des Kaisers in Königsberg: „Das war in der Tat ein großer Augenblick in der preussischen Geschichte, als sich der nationale Widerstand gegen die brutale Politik Napoleons erhob. Frankreich hat die Fehler Napoleons teuer bezahlt.“ Letzteres ist leider nicht richtig, denn der Wiener Kongreß hat vieles wieder zugunsten Frankreichs verordnet, was blutige Siege erkämpften.

Wir sind gewiß, daß in der Stunde der Gefahr kein Mann der Fühne fernbleiben wird, der er angehört. Gern möchten wir dieselbe feste Ueberzeugung von dem Opfermut aller Stände und Klassen im Frieden, der Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Steuern, von der Vorankstellung nationaler Fragen vor selbstthätige Interessen und einseitige Anschauungen hegen. Noch ist es nicht klar, wie sich die Parteien neuen Besitzern gegenüberstellen werden, nachdem deren Vorlage schon einmal die Sprengung des nationalen Blocks im Reichstage zur Folge hatte. An jedermann sind die Worte des

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht. Nachdruck verboten. (19. Fortsetzung.)

„Hans im Glück“ nannte sich der Baron oft selbst. Er ließ auch jetzt seinen Will durch das große, schöne Arbeitszimmer gleiten, das in einem Ton gehalten war: rote Tapeten, ebensolche Vorhänge und Portieren, und auf dem Fußboden schwere Smyrna-teppiche. Aus einer Nische hervor leuchteten die schneeweißen Glieder der aus Marmor prachtvoll gemeißelten „Ariadne“, auf dem Panther reitend, und an den Wänden hingen schöne Bilder erster Maler.

Er dachte zurück an seine kleine Wohnung, die er in Berlin inne hatte. Er war stolz darauf, daß er sich nach Zeiten der bittersten Not wenigstens soweit emporgearbeitet hatte, sich einige Möbel selbst zu kaufen und die „scheußlichsten Scheußlichkeiten“ seiner Wittin auf den Boden schiden zu können! Da waren Sofakissen gewesen mit der schön gestickten Inschrift: „Nur ein Viertelstündchen“. Auch das entsetzliche Vertikow hatte nicht gefehlt, und ein selbstgestickter Teppich hatte den Fußboden bedeckt.

Einfach glücklich! Und doch war die Wittin auf ihre Sachen ebenso stolz gewesen, wie er auf die Einrichtung, die er sich selbst angeschafft. Und anstatt es abzuschmeißen, — wie der Baron es fürchtete, — daß er ihre Sachen hinauswarf, war sie glücklich, ihre Heiligtümer zu retten, — denn besser werden die schönen Sachen durch den Gebrauch nicht — das braucht der Herr Baron nicht zu glauben.“

Er mochte gar nicht an seine Rückkehr nach Berlin denken, noch weniger an seine Wittin. Das war zwar eine gebildete, aber trotzdem sehr beschränkte Frau, die ihren Baron liebte und es für ihre Pflicht hielt, ihren Willen, der so still und zurückgezogen lebte, etwas zu unterhalten und zu zerstreuen. Von

ihrem Geschwätz gelangweilt, schidte er sie oft, sich zu einem Scherz zwingend, hinaus, aber unter irgend einem Vorwand kam sie sicher sehr bald zu einer anderen Tür wieder herein. Und doch konnte er sich sehr freuen, daß er es wenigstens noch so gut getroffen hatte. Denn als er einmal von einem Pferd einen Schlag erhalten und Wochen hindurch hatte das Bett hüten müssen, da hatte sie in rührender Weise für ihn gesorgt und es auf das entschiedenste abgelehnt, dafür irgend welche Bezahlung anzunehmen, ja, selbst ein Geschenk hatte sie zurückgewiesen.

Gewiß, er hatte es da trotz alledem ganz gut. — aber seit langer Zeit war er hier endlich einmal wieder „Mensch unter Menschen“. Par inter pares. Gründingens bewiesen wirklich edsten Herzenstakt, sie zeigten ihm in keiner Weise, daß er nicht nur der Gast ihres Hauses war, und auch jetzt hörten sie noch nicht auf, zu fragen, ob er noch irgend welche Wünsche habe. Alle waren von der größten Liebenswürdigkeit gegen ihn. Selbst für die Dienstboten, die doch sicher ganz genau wußten, daß er für seine Tätigkeit hier bezahlt wurde, war er nur der Herr Baron, zu dem sie voller Respekt aufwachen.

Nur Dagmar trat ihm immer noch kühl und reserviert gegenüber und zeigte ihm deutlich, daß sie sehr wohl wußte, weshalb er hier war, und daß seine Keckheit sie nicht verwirrte. Manchmal begriff er sich ja selbst nicht. Und in den ersten Tagen, als er mit Liebenswürdigkeiten überhäuft wurde, hatte er sich die schwersten Vorwürfe gemacht, daß er es gewagt hatte, hier einzudringen.

Dann aber war doch sein Stolz wieder erwacht. War er auch kein Graf, so hatte doch auch sein Name einen guten Klang, seine Ahnen gingen weit zurück. Und daß er in leichfertiger Weise sein Geld vergeudet hatte, konnte ihm jetzt, wo er ehrlich arbeitete und seine Kenntnisse benutzte, um sich ohne fremde Hilfe durch das Leben zu schlagen, nicht mehr zum Vorwurf gemacht werden.

Trotzdem kamen dann doch wieder Stunden, in denen er sich sagte: wenn du auch tausendmal der Baron bist — in erster Linie bleibst du doch der Reitlehrer, der für seine Dienste bezahlt wird.

Lange hatte er geschwankt, ob er ein Honorar fordern sollte oder nicht. Schließlich hatte er sich doch Dagmars wegen dazu entschlossen. Er wußte, sie würde sich seinem Herkommen weniger widersetzen, wenn er als bezahlter Angestellter, als wenn er nur als Gast erschien. Und er hatte sich darin nicht geirrt. Aber das Honorar, das ihm der Graf am Tage seiner Ankunft im voraus für die nächsten Monate durch den Rentanten hatte überweisen lassen, lag noch unberührt in seinem Schreibeisch. Er wollte es zurückgeben an dem Tag, an dem er das Gut verließ. Hatte er dann das Spiel verloren, war es ihm dann nicht geallt, Dagmar zu gewinnen, dann wollte er ihr wenigstens nicht den Triumph gönnen, daß sie sagen könnte: das mehr als anständige Honorar, das ihm für die nächste Zeit eine sorglose Zukunft bietet, wird ihn schon über den Verlust hinwegtrösten, und daß er das Geld annahm, beweist ja, daß es ihm in erster Linie darum zu tun war.

Er brauchte das Honorar nicht. Aber selbst wenn er in bitterster Not gewesen wäre: er hätte lieber gehungert, als daß er Dagmar Gelegenheit zu solchen Aeußerungen gab.

Denn daß sie so sprechen würde, schon um sich und ihr Verhalten vor sich selbst zu rechtfertigen, wußte er ganz genau. Der Klang des „Gong-gong“, der zum Lundeon rief, ließ ihn aus seinen Gedanken aufwachen, und lächelnd betrachtete er den leeren Briefbogen, — selbst die Ueberschrift fehlte noch, nur Ort und Datum waren ausgefüllt, aber das letztere war schon zu wiederholten Malen ausgestrichen und durch das der folgenden Tage ersetzt.

Und er nahm sich jezt vor, den Brief nun morgen in r f l i ch abzuschiden. — (Fortsetzung folgt.)

Kaisers gerichtet, als er die Erwartung ausspricht, daß das deutsche Volk zur Uebernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbild unserer Väter bereit sein wird.

Ueber den Inhalt der Vorlage weiß man nichts Näheres. Nur so viel steht fest, daß im Falle einer Mobilmachung sofort sämtliche Infanterie-Regimenter mit einer Maschinengewehrkompanie ausgestattet sein werden, also mit 13 Kompanien ins Feld rücken. Hierfür ist das gesamte Material, Waffen, Munition und Gerät vorhanden. Auch das nötige Personal an Offizieren und Mannschaften ist im Gebrauch und Verwendung der Maschinengewehre ausgebildet.

Die ungleichmäßige Stärke der Feldbatterien, je nach niederen, mittlerem oder hohem Etat, und der Bedarf an Gespannen für die in Schuppen gestellten Geschütze und Munitionswagen erschwert ihre Mobilmachung in hohem Maße. Hier also wird Abhilfe geschaffen und eine Erhöhung des Pferdebestandes herbeigeführt werden müssen. Je geringer die Zahl der für eine Mobilmachung anzuliefernden Augmentationspferde ist, um so zuverlässiger werden die Leistungen der Gespanne im Felde sein.

Endlich wird nach wiederholter Schwächung der Kadets unserer Infanteriekompagnien, eine Erhöhung ihrer Kopfstärke zum mindesten auf 150 Mann, wie eine solche bei definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit als unbedingt notwendig vom damaligen Kriegsminister v. Götler bezeichnet wurde, erforderlich sein.

Außer dem hier Angeführten sind noch zahlreiche andere Wünsche für den Ausbau unseres Heeres in Wort und Schrift geäußert worden. Alle hier anzuführen und zu besprechen, ist nicht der Zweck dieser Zeilen. Die Jahreshunderfeier in Königsberg gab uns Veranlassung, die Jahre 1813 und 1913 in Beziehung miteinander zu setzen. Vor hundert Jahren scharte sich das preussische Volk in der Stunde der Gefahr um Thron und Altar; möchten heute in gleicher Opferwilligkeit alle Stände des Deutschen Reiches dasselbe tun, um die Gefahr von unseren Grenzen fernzuhalten, die uns bedroht!

Badische Chronik.

B. C. Karlsruhe, 24. Febr. Es bestätigt sich, daß die preussische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, in diesem Jahre keine Schlafwagenzüge zu führen und sie in den Fahrplänen zu veröffentlichen. In den Zeiten des stärksten Reiseverkehrs ist in manchen Verkehrsbeziehungen schon früher eine Entlastung der Züge bereits dadurch herbeigeführt worden, daß die Schlafwagen als geschlossener Zugteil besonders durchgeführt wurden.

de. Karlsruhe, 24. Febr. Nachdem die russische Regierung seit einiger Zeit in Mannheim ein Konsulatsbüro errichtet hat, dessen Amtsbezirk das ganze Großherzogtum umfaßt, sind die bisherigen Obliegenheiten der russischen Gesandtschaft in Karlsruhe bezüglich der Behandlung von Verlassenschafts im Großherzogtum verstorbenen russischer Staatsangehöriger auf das genannte Konsulat übergegangen. Das Gleiche gilt auch für die Stadt Mannheim, wo die Besorgung der mit dem Vollzug der deutsch-russischen Nachlasskonvention zusammenhängenden Geschäfte der Konsularbehörde bisher dem Kaiserl. russischen Botschaftsattaché übertragen war.

Wislerdingen (A. Durlach), 24. Febr. Der hier wohnhafte Steuerbeamte Johann Georg Albrecht kann am 1. März d. J. auf ein 35jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Am 1. März 1863 trat derselbe bei den Grenadieren in Karlsruhe ein, in welchen er sieben Jahre zubrachte. Von dort aus trat er zur badischen Gendarmarie über, welcher er 27 Jahre angehörte. Infolge zunehmenden Alters trat er vor nunmehr 17 Jahren den leichteren Dienst als Steuerbeamter in Wislerdingen an, welchen Dienst er heute noch versieht, geachtet und geehrt wegen seiner Unparteilichkeit und schlichten Einfachheit von Jung und Alt.

l. Mannheim, 25. Febr. Infolge häuslicher Zwistigkeiten gab gestern abend 9 Uhr der 48 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer G. Hoffelder in seiner Wohnung Rheinstraße 88 einen scharfen Revolverstoß auf seinen Schwager, den

Badischer Kunstverein.

Karlsruhe, 25. Febr. Der Besuch des Badischen Kunstvereins ist diesmal besonders lohnend. Eugen Spiro (Paris) ist mit einer großen Kollektion von Bildern vertreten, von denen man einzelne schon auf Ausstellungen in Düsseldorf und Berlin gesehen hat. Seine farbig und dekorativ recht eindringliche und kräftige Kunst, die die Errungenschaften der besten Franzosen, vor allem Cezanne zu Bildern von paderender, stark koloristischer Eigenart verarbeitet hat, tritt in den ausgestellten Werken deutlich zutage. Wir erwähnen vor allem die koloristisch recht delikaten und charakteristischen Bilder: „Selbstporträt mit Alt“, „Das Ballett“, „Fluggott, Nymphe und Amor“ und „Im Garten“. Seine Porträts sind dagegen so flüchtig und seelisch oft recht eindrucklos.

Prof. Diezgang (Düsseldorf) stellt einige niederrheinische Landschaften aus, die deutlich die feine und unaufdringliche Art seiner Kunst verraten. Sein großes Bild: „Niederhain-Altwasser“, eine Flugebene mit Pappeln, dürfte jedoch trotz aller Besetzung, trotz aller Echtheit, dem Kenner der niederrheinischen Landschaft ein ganz klein wenig corotisch parfümiert erscheinen; der eigenkräftig herbe und doch so zarte Charakter der niederrheinischen Landschaft, die schon halb holländisch ist, dominiert nicht ganz ohne Verhüllung zur Erscheinung.

Eine große Kollektion von Porträts und Stillleben stellt Dr. L. Durrn (München) aus. Dr. Durrn weiß stark koloristische und stilisierende Elemente zu Gemälden von eindringlicher Bildkraft und zuweilen äußerst feiner farbiger Kultur zu vereinen. Seine Stillleben sind delikat in ihrer kräftigen und doch prächtig abgestimmten Farbenharmonie, auch seine Porträts haben dieses, an seine Teppiche erinnernde, dekorative Element, das den Augen sehr wohl tut.

August Kumm (Grödingen) ist mit einigen Porträts vertreten, von denen das farbig und geistig recht überzeugende Bildnis des „Prof. L.“ hervorzuheben ist.

30 Jahre alten ledigen Tagelöhner Konrad Bischof von hier ab und verleihe diesen im Gesicht schwer. — In der Wirtschaft zur „Friedrichstrone“, Sedenheimerstraße 90, verlegte Sonntag nacht 11 Uhr ein verheirateter 38 Jahre alter Tüncher von Ruckheim dem verheirateten Metallschleifer Heinrich Habermeyer von Ruckthal mit einem feststehenden Messer einen tiefen Stich in die linke Schulter und verleihe ihn schwer. Der Täter wurde verhaftet.

() Mannheim, 25. Febr. Der 43 Jahre alte Dr. jur. A. Lindemann aus Heppenheim an der Bergstraße wurde gestern vormittag gegen 12 Uhr auf dem Schloßaltan in stehender Stellung tot aufgefunden. Der Lebensmüde hatte durch Gift seinem Leben ein Ziel gesetzt. In der Tasche des Toten fand sich ein Revolver und ein Brief vor, in dem er bittet, feuerbestattet zu werden. Der Grund zur Tat soll in mißlichen Familienverhältnissen zu suchen sein.

() Forstberg, 24. Febr. Das Jahr 1913 ist auch für Forstberg wieder ein Jubiläumjahr. Es sind nämlich jetzt gerade 50 Jahre, daß die Telegraphenverbindung Bahnhof Forstberg und Forstberg-Krautheim errichtet wurde. Im Jahre 1863 war bereits die Linie Heidelberg-Mosbach-Lauda-Wertheim gebaut worden und 1862 die Strecke Mosbach-Buchen; 1867 erfolgte dann auch der Ausbau der Linie von Lauda bis an die bayer. Grenze gegen Würzburg. Die erste Telegraphenlinie im Großherzogtum Baden ist im Jahre 1851 zwischen den Städten Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe ins Leben gerufen worden. Hoffentlich wird nun in diesem Verkehrs Jubiläumjahr auch das neueste Verkehrsmittel für unsere Landesgegend, die Automobilverbindung Forstberg-Krautheim-Forstburten-Forstberg noch kommen.

G. Scheringer (A. Buchen), 25. Febr. Beim Emporheben eines zu schweren Steines zog sich der Ende der zwanziger Jahren stehende Steinhauer Eickhorn so schwere innere Verletzungen zu, daß er hoffnungslos darniederliegt.

() Wertheim, 24. Febr. Zur Vergrößerung der Wasserleitung wurden im Vorjahre Bohrversuche unternommen, die jedoch ein negatives Resultat lieferten. Nun wurde nicht weit von der alten Quelle eine weitere angefaßt, die sog. Gelsquelle auf Dörlesberger Gemarkung für 5000 Mark und 8000 Mark Abfindungssumme an den Mühlenbesitzer. Die Quelle hat viel Wasser, besitzt aber kaum den nötigen Druck, um die fünfzig höher gelegenen Häuser zu versorgen.

() Dettingen (A. Rastatt), 25. Febr. Der Generalversammlung des Volkschaispiels wurde Bericht über die Rechnungsergebnisse für 1912 gemacht. Darnach betragen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern 56 400 Mark, aus sonstigen Quellen (Büfett, Anstichtarten, Tezibücher usw.) 14 300 Mark, zusammen 70 700 Mark. Die Ausgaben einschließlich der Umgestaltung der Bühne, Anschaffung der Kostüme usw. beliefen sich insgesamt auf 78 500 Mark. Somit ergab sich laut „Schwäb. Merkur“ ein Fehlbetrag von 5800 Mark, der aus dem Ueberfluß des Jahres 1911 gedeckt wurde. Die Aufwendungen für das Gemeindefest mit 34 000 Mark konnten nur noch zum geringen Teil aus dem Ueberfluß von 1911 gedeckt werden, weswegen ein Anlehen aufgenommen werden mußte. Im Jahre 1913 wird, wie schon gemeldet, wieder Wilhelm Tell aufgeführt mit künstlerisch weiter ausgebauter Szenerie, Kneinintubierung der Massenmengen und Gelänge.

W. Sand (A. Kehl), 24. Febr. Am gestrigen Sonntag abends 7 Uhr hat in der hiesigen Kirche die Aufführung des Guitan-Modestipiels von Herrn Prof. Dr. Albrecht Thoma in Karlsruhe stattgefunden. Sämtliche Darsteller waren Landleute oder Arbeiter. Ihre Leistungen waren ganz vortrefflich, und die Zuhörer folgten während drei Stunden der Aufführung mit gespanntester Aufmerksamkeit. Man beachtete, eine Wiederholung der Aufführung am Sonntag, 2. März, abends 7 Uhr. Ein mäßiges Eintrittsgeld, welches erhoben wird, dient zur Kostenbedeckung. Der Reinertrag wird dem Herrn Verfasser zugewendet für einen von ihm zu bestimmenden evangelisch-kirchlichen Zweck.

r. Offenburg, 25. Febr. Der erst seit kurzer Zeit hierher versetzt Landgerichtsdirektor Burger, vorher Amtsgerichtsdirektor in Freiburg, ist infolge eines Schlaganfalles im Alter von 60 Jahren hier verstorben.

() Eichtetten (A. Emmendingen), 24. Febr. Gestern früh fand das Zugspersonal den entseelten Körper des Kaufmanns Fischer von Freiburg auf dem Bahndamm zwischen Eichtetten und Böhlingen. Etwa 150 Meter nördlich davon lag sein Hut. Es scheint, daß der Bedauernswerte während der Fahrt aussteigen wollte und auf so tragische Weise sein Leben einbüßte. Das Gerüst war schon an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen.

! : Riechlinbergen (A. Breisach), 24. Febr. Heute nachmittag fand Bürgermeisterversammlung statt, bei welcher der bisherige Bürgermeister, Herr Joseph Vogel, mit 121 von 146 gültig abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde. 23 Stimmen entfielen auf Kaufmann Franz Joseph Dieringer. Im ganzen haben von 158 Wahlberechtigten 149 = 94 Proz. von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Den großen Saal beherrscht Prof. W. Georgi (Karlsruhe) mit einem großen, dekorativen Wandgemälde, mit dem er auf der Bahn weiter schreitet, die Erler in seinen Wiesbadener und sonstigen Fresken beschriften hat. Das Bild ist für Auerbachs Keller in Leipzig bestimmt und schildert den Ritter der zum Wodszberg ziehenden Hezen in der Walspurgisnacht. In der linken Ecke des Bildes sitzen Faust und Mephisto und lassen den Spuk vorüberziehen. Das Bild, das sehr lebendig in Rhythmus und Bewegung ist, läßt bei aller Gedrängtheit und Kraft der Komposition bei aller tonigen Roblesse den farbigen und geistigen Mittelpunkt vermissen, ein Umstand, der mit der Platzierung Fausts und Mephistos am linken Bildrand in Zusammenhang steht. Eine starkfarbige Konzentrierung im Zentrum wäre der Eindringlichkeit und Geschlossenheit der Bildwirkung vielleicht zu statten gekommen, einiges — wie den Widder und das Wilschwein, auf dem die Hezen reiten, erkennt man erst nach längerem Zusehen, weil sie koloristisch zu sehr im Gesamton untergehen. Im übrigen ist das Bild, wie von Prof. Georgi nicht anders zu erwarten ist, eine respektable Leistung. — Ein Kabinettsstück an feintönig-symphonischem Kolorismus ist sein großes Damenporträt. Hier sind die besten Elemente der Münchener „Scholle“ äußerst delikate und zwingend zur Geltung gekommen. Die tonige duftige Harmonie des Bildes, das auch sonst im Bewegungsmotiv von äußerster Vornehmheit ist, ist bewundernswert.

Interessant und in manchem Betracht fesselnd sind die Bilder, die Siegr. Cerny, der Sohn des berühmten Mediziners in Heidelberg, ausgestellt. Seine Farbgebung ist zwar im allgemeinen wenig modern (die alten Holländer werden in ihm teilweise wieder lebendig), aber er hat doch einen ausgeprochen eigenen Ton, und die Kraft seiner Charakteristik und geistigen Ausdrucksfähigkeit ist recht eindringlich. Das Bild seines Vaters, das nebenbei den so seltenen Vorzug haarscharfer Porträtmäßigkeit hat, ist auch sonst ein feines, mit

() Zellberg, 24. Febr. Bei der heutigen hier stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde der seitiger Gemeindevorsteher Herr Alfred Sütterlin mit 70 von 73 abgegebenen gültigen Stimmen bei 115 Stimmberechtigten wieder zum Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt.

!!! Bad. Rheinfelden, 25. Febr. Ein roher Sabotageakt wurde in einer der letzten Nächte an dem Dürrenbachweg, dem nächsten Weg von hier nach dem Dinkelberg, verübt, indem eine kleine Brücke abgedeckt wurde. Dieser Weg wird morgens früh viel benützt von radfahrenden Fabrikarbeitern. In der Dunkelheit konnte die abgedeckte Stelle nicht bemerkt werden und so kam es, daß der Arbeiter Wiekmer von Karlsruhin einfiel, wurde durch den Sturz schwer verletzt und dürfte längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

() Langenbrücken, 24. Febr. Das Zentrum hat nun die Kandidaturfrage in dem bisher von Freiherr von Menzingen vertretenen 34. Landtagswahlkreis Bruchsal-Wiesloch gelöst. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Parteisekretärs Wacker eine Vertrauensmännerversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Zunächst wurde unter großem Beifall dem Freiherrn von Menzingen, der den Bezirk während zweier Wahlperioden erfolgreich vertrat und aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnt, ebenso der Dank des Bezirks wie des Zentralkomitees ausgesprochen, erörtert und einmütig festgestellt, daß ein Mann aus dem Arbeiterstand aufgestellt werden solle. Nach Vorschlägen aus der Versammlung heraus erfolgte in geheimer Wahl die Nominierung des Kandidaten. Das Resultat entschied für den Gewerkschaftssekretär Hartmann von Waldorf, der aus dem Bezirk gebürtig, bis vor kurzer Zeit gewerkschaftlich in demselben tätig, zurzeit in Düsseldorf das Amt eines Kassiers bei der Zentrale in Düsseldorf inne hat. Alle Delegierten ohne Ausnahme erklärten ihr Einverständnis mit dieser Kandidatur.

Bodensee-Seglertag.

= Friedrichshafen, 25. Febr. Am letzten Sonntag hatten sich hier die Seglervereine des Bodenseeseglerbundes zu ihrem ersten ordentlichen Seglertag zusammengefunden. Die Sitzung fand mittags 12 Uhr im Kurgartenhotel statt. Anwesend waren: der Vorstand Seglerklub mit 5, der Kaiserl. Union-Yachtklub, Zweigverein Bodensee mit 7, der Züricher Yachtklub mit 2, der Groß. Bad. Yachtklub mit 13 und der Kgl. Württ. Yachtklub mit 12 Herren. Kurz vor der Sitzung hatten die Teilnehmer die große Freude, ein Wasserflugzeug des Flugzeugbauers Friedrichshafen G. m. b. H. vorgeführt zu bekommen. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, derartige Veranstaltungen auch später bei der Bodenseesegler zu sehen, was in liebenswürdiger Weise vom Vorstand der Gesellschaft in Aussicht gestellt wurde.

Zu Beginn der nun folgenden Sitzung begrüßte der Vorsitzende des Bodenseeseglerbundes die Anwesenden, insonderheit den Züricher Yachtklub. Nach Entlastung des Vorstandes erfolgte als Ergebnis einer längeren Erörterung die endgültige Festsetzung der Seglerauf Antrag des Kgl. Württ. Yachtklubs wurde als Verbandsorgan einstimmig die „Yacht“ gewählt. Mit großer Freude wurde der Antrag des Großh. Bad. Yachtklubs begrüßt, im Mai bereits zwei Regatten zu veranstalten. Der Bodenseeseglerverband hält also am 24. und 25. Mai vor Konstanz je eine interne Regatta ab, die der Großh. Bad. Yachtklub veranstaltet wird. Da sätzungsgemäß der Vorsitz im Verband wechselt, so legte zum Schluß der Sitzung der Bodenseeseglerklub den Vorsitz nieder und übergab ihn dem Großh. Bad. Yachtklub Konstanz. Nach der Sitzung vereinte sich zu einem Tee mit Musik noch eine größere Anzahl Vereinsmitglieder mit ihren Damen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Februar. Prinz Kaung von Siam ist heute mittags 12.05 Uhr von Heidelberg hier eingetroffen und hat sich zum Besuch der Herzogin Luise nach dem Residenzschloße begeben. Am Nachmittag machte der Prinz Besuche in verschiedenen Etablissements und kehrte am Abend nach Heidelberg zurück.

* * * Die Turngesellschaft Karlsruhe hielt dieser Tage ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Den Rechnungsbericht erstattete der 1. Vorstand. Aus dem Bericht, welcher die Tätigkeit des Turnrats insgesamt und das turnerische und gesellschaftliche Leben und Treiben innerhalb des Vereins im besonderen schilderte, war zu entnehmen, daß die Turngesellschaft auch im abgelaufenen Jahre gute Erfolge zu verzeichnen hat. Die Zahl der Vereinsangehörigen, die sich aus Aktiven, Passiven, Männerriege, Zöglingen, Fechterriege, Damenabteilungen, sowie Schüler- und Schülerinnenabteilung zusammenfassen, beträgt insgesamt 526. Der Bericht des Turnrats über die turnerische Tätigkeit innerhalb und außerhalb des Vereins, des Spielleiters über die verschiedenen

minütlicher, von allem fahigen Impressionismus freier Liebes gemaltes Stück. Ob jedoch das große Bild (Porträt von Fel. E. V.) künstlerisch die Mühe lohnt, die darauf verwandt worden, lassen wir dahingestellt. Eine große, schlank, schwarzgekleidete Frauengestalt ist gegen einen roten, fein u. kleingemusterten Teppich gestellt, das Gesicht ist recht plastisch modelliert, das Bewegungsmotiv vornehm und wirkungsvoll, im ganzen wirkt aber die große, beinahe handwerklich sorgsam ausgeformte Teppichfläche als ein dekorativer Effekt, der auf die Dauer die Wirkung verlieren muß. Welche erlesenen farbigen Wirkungen man im übrigen mit Teppichen zu erreichen vermag, dafür bietet ja der beste Holländer, Vermeer van Delft, ein nie wieder erreichtes Beispiel.

Ein zum Schluß genannter Künstler von recht zarter und doch farbig plastischer Eindringlichkeit ist Karl Walter (Karlsruhe), dessen stille, koloristisch fein empfundene Landschaften eine Verankerung in sie recht lohnen. Ein stilisierendes Element hebt diese Bilder in eine dekorative Sphäre, die ihnen sehr gut ansteht.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

h. Karlsruhe, 25. Febr. Der Konzertbesuch wird immer spärlicher. Die größten Künstler und die besten Namen ziehen nicht mehr, und die Konzertflucht oder -müdigkeit scheint durch das herrliche Wetter noch in besonderem Maße begünstigt zu werden. Zu bedauern war es aber doch, daß zwei so bedeutende Vortragskünstler wie Professor Carl Friedberg und Lennart von Zwegberg unter dieser Interesslosigkeit leiden mußten. Sie spielten die drei Beethoven'schen Sonaten für Violoncell und Klavier op. 102 Nr. 4 und 5 und op. 69 Nr. 3 mit solch packender Konzentration und solcher innerlichsten Beseelung, daß man ihren Abend zu den bedeutendsten Konzerten dieser Saison rechnen muß. Friedbergs differenzierter, nur dem vollendetsten Ausdruck dienender Anschlag, von Zwegbergs herber, klarer,

Schönen Turnspiele, Wettspiele usw., sowie des Kassiers, Reiseassistenten, ...

Der Verein der Württemberger hatte auf Sonntagabend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen und die in Karlsruhe wohnenden ...

Wirtschaftliche Freiheit und Sonntagsruhe. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen ...

Im Kollisionspalast gibt Hirschbergs Marionettentheater morgen, Mittwoch, nachmittags 4 Uhr eine große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Verhaftet wurden: ein lediger Schmied aus Beierheim, den das Amtsgericht in Ettlingen wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung ...

Liebe männlicher, jeder weiblichen Verschwonnenheit abholder Celloton, gaben der Beethoven'schen Diktion all ihre Kraft und tiefste Fülle.

Gestern Abend gab der Pianist Lambrino seinen zweiten Klavierabend, dem auch der glanzvolle äußere Rahmen verlagert blieb.

Die Wünschelrute vor dem Forum der Landwirte. Berlin 24. Febr. Die Ackerbauabteilung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ...

Der zweite Redner, Dr. med. Wigner aus München, dürfte ein besonderes Interesse beanspruchen. Man erinnert sich vielleicht, daß ...

Von der Luftschiffahrt. Baden-Dos, 25. Febr. (Tel.) Das Militärluftschiff „Erja 2. 3. 1“ flog heute morgen 9 Uhr zu einer Fahrt nach Stuttgart auf.

Verwendung der Nationalflugspende im Jahre 1913. Berlin, 25. Febr. Der Verwaltungsausschuss der Nationalflugspende hat in seiner letzten Sitzung über die Verwendung der Nationalflugspende im Jahre 1913 nunmehr endgültige Beschlüsse gefaßt.

Die Ausbildung von neuen Piloten soll sich bis zum 1. Oktober lediglich auf solche jungen Leute erstrecken, die bereit sind, auf diesem Termin in die Fliegertruppe einzutreten und auf Personen des Beurlobenstandes vom Getreiden aufwärts im Alter bis zu 35 Jahren.

Die Nationalflugspende hat an zuständiger Stelle die Erteilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 89 Ziffer 6 der Wehordnung als Flugzeugführer unter der Voraussetzung besonderer praktischer und theoretischer Leistungen angeregt.

Ein geheimnisvolles Luftschiff über England und Belgien. (Telegramme.) London, 25. Febr. Das mysteriöse Luftschiff fährt wieder in England umher.

Das Luftschiff selbst hat auch von diesen Leuten keiner gesehen. P.C. Brüssel, 25. Febr. (Privattele.) Das Luftschiff scheint nunmehr auch über Belgien! So wird behauptet, daß von der französischen Grenze her sich ein geheimnisvolles leuchtbares Luftschiff mehrere Abende hintereinander über Belgien bewegt habe.

Das Luftschiff selbst hat auch von diesen Leuten keiner gesehen. P.C. Brüssel, 25. Febr. (Privattele.) Das Luftschiff scheint nunmehr auch über Belgien! So wird behauptet, daß von der französischen Grenze her sich ein geheimnisvolles leuchtbares Luftschiff mehrere Abende hintereinander über Belgien bewegt habe.

Man hat die Zahl der Treffer bei zunehmender Eralttheit des Experiments abgenommen. Er erklärte das Phänomen durch die nachweisbar vorhandene verschiedene elektrische Leitungsfähigkeit der Luft über Wasseradern und über trockenem Erdboden und zeigte an Lichtbildern Aufnahmen des Wolkenwetters von einem Ballon aus in 3000 Meter Höhe, daß die Verteilung der Wolken sich einem Fluglaufe aufs engste anschließt.

Vermischtes. Halle a. S., 25. Febr. (Tel.) Bei Teutschenthal übertrafte vergangener Sonntag ein Flurhühner den Bergmann August Treiber und seine beiden Söhne beim Wildern. In der Notwehr erschoss der Flurhühner den Vater und verwundete beide Söhne.

Ein folgenschweres Unglück hat sich bei der Schieferarbeit auf der Zeche „Unser Fröh“ in Wanne zugetragen. Auf der genannten Zeche waren mehrere Bergleute mit Sprengarbeiten beschäftigt. Dabei begaben sich drei Männer nach einem abgebenen Schuß zu früh an die Schießstelle, noch ehe die giftigen Gase abgezogen waren.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 25. Febr. Wie uns auf Erkundigung an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat das preussische Staatsministerium sich noch nicht schlüssig gemacht über den Zeitpunkt für die Vornahme der Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus.

München, 25. Febr. Staatssekretär Dr. Kühn ist heute vormittag aus Berlin hier eingetroffen und hat im Laufe des Vormittags beim Vorstehenden des Ministerates, Freiherr v. Hertling, in dessen Palais einen längeren Besuch abgefaßt.

Paris, 25. Febr. Der russische Botschafter Tzowlsky hat heute mittag dem Präsidenten Poincaré den St. Andreas-Orden und ein Handschreiben des Zaren überreicht.

Das dänische Königspaar in Berlin. Berlin, 25. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem König von Dänemark mehrere Gardesalvaderkaserne, um die Offizierszeitstände zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Gardesalvader-Regiment eingenommen.

Deutscher Reichstag. Berlin, 25. Febr. Die Sitzung des Bundesrates sind leer. Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet um 1 Uhr 15 Min. die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Zunächst kommt die Prüfung der Wahl des Abg. Kölsch (Lib.) im Wahlkreis Rehl-Offenburg zur Beratung.

Die Kommission hat Kölsch 7 Stimmen abgezogen, weil 7 Wähler nicht wahlberechtigt gewesen seien, da sie entweder nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen oder aus anderen Gründen das Wahlrecht nicht ausüben konnten. Kölsch erhielt mithin nur 12 706 Stimmen, also drei Stimmen weniger als sein Gegenkandidat.

Die Kommission beantragt daher, diese Wahl für ungültig zu erklären. In der Kommission selbst wurde dieser Beschluß einstimmig gefaßt.

Dr. Neumann-Hofer (fortschrittliche Volkspartei): Da der Reichstag bei der erstmaligen Verhandlung Beweis-erhebung beschlossen hat, so ist damit doch noch nicht gesagt, daß das Plenum den Protestpunkt beitreten muß. Die Ungültigkeit wird beantragt, weil bei der Schlussrechnung die Kommission festgestellt hat, daß Kölsch mit drei Stimmen in der Minderheit geblieben ist; nun wird behauptet, dem gegenwärtigen Kandidaten seien aus denselben Gründen, wie sie gegenüber Kölsch angeführt wurden, vier Stimmen abgezogen. Da bleibt uns nichts anderes übrig, als die Angelegenheit nochmals an die Kommission zurückzuverweisen.

Schwarze-Lippstadt (Zentrum): Die Kommission hat nach allen Richtungen hin jeden Einzelfall geprüft. Die Sache ist heute klar, sodas wir unbedingt zur Beschlußfassung kommen können.

Abg. Stadthagen (Soz.): Es stellt sich doch heraus, daß in mehreren Einzelheiten noch Beweis-erhebung veran-staltet werden muß. Eine Prüfung muß unter allen Umständen

gelang, sie mit Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückzurufen.

Ein betrügerischer Lotteriekollektor. Frankfurt a. M., 24. Febr. (Tel.) Die Untersuchung gegen den Lotteriekollektor Schäfer aus Düsseldorf, der seit Dezember in Frankfurt a. M. in Haft sitzt, ist jetzt abge-schlossen worden.

Schäfer ist beschuldigt, bei der Lotterie des Oberrheinischen Fluges betrügerische Manipulationen begangen zu haben, indem er die mit ersten Gewinnen in Höhe von 50 000 Mark und 10 000 Mark gezogenen Lose in seinen Besitz brachte. Er bediente nämlich das Gewinnrad selbst und wurde von dem Waisenknecht, der das Losrad bediente, beschuldigt, daß er die beiden ersten Gewinne solange in der Hand hielt, bis Lose gezogen wurden, von denen er wußte, daß sie in seinem Besitze waren.

Nach der Verhaftung liefen aus vielen Städten ähnliche Anzeigen ein. Man rechnet damit, daß die Verhaftung etwa vier Wochen in Anspruch nehmen wird.

Eine Sarah Bernhardt-Vorstellung für Gefangene. New York, 25. Febr. (Tel.) Vor 1900 Gefangenen hat die bekannte französische Künstlerin Sarah Bernhardt im San Quentin-Gefängnis in Kalifornien eine Vorstellung über „Une Rit de Noel“ gegeben. Auf den Zuschauerpätzen saßen sechs Mörder, die durch die Kunst der französischen Tragödin gerührt waren.

Sarah Bernhardt wurde beim Betreten der kleinen Gefängnis-bühne mit den auf dem Harmonium gespielten Klängen der Mar-seillaise begrüßt und einer der Gefangenen dankte ihr am Schluss für den einzigen Genuß.

erst nach stattfinden. Deshalb ist auch unsere Meinung, daß die Angelegenheit nochmals an die Kommission zurückverwiesen werden muß.

Abg. Volkerz (Natlib.) tritt den Ausführungen des Abg. Brochhausen entgegen.

Abg. Dr. Pflieger (Ztr.) spricht sich für den Antrag der Kommission aus.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (fortsch. Volksp.): Die von mir erwähnten zwei Fälle haben der Kommission nicht vorgelegen. Diese müssen also in der Kommission noch geprüft werden. (Beifall.)

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) bleibt bei seiner Auffassung.

Hierauf wird die Wahl des Abg. Kölsch gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen an die Wahlkommission zur nochmaligen Prüfung zurückverwiesen.

Von der Pariser Polizei.

P.C. Paris, 25. Febr. (Privatf.) Große Erregung herrscht augenblicklich unter der Pariser Schuhmannschaft, da einem Wachtmeister namens Rigail von der vorgesetzten Behörde mit der Aberkennung seines Dienstgrades gedroht worden war, weil er in einer sozialistischen Zeitung über die Disziplin der Schuhteile geschrieben hatte. Gestern nachmittag und gestern abend fanden zwei große Versammlungen statt, die von über 3000 Polizisten besucht waren. Die Versammlungen erklärten sich mit Rigail solidarisch, worauf eine in heftigen Ausdrücken gegen die Regierung verfaßte Resolution zur Annahme gelangte.

P.C. Paris, 25. Febr. (Privatf.) Wie wir aus bester Quelle erfahren, ist zum endgültigen Nachfolger Lepines der Chef der politischen Polizei Hennion ernannt worden.

Italienisch-spanisches Mittelmeerbündnis.

DT. Rom, 25. Febr. Die mehrfachen Aeußerungen, französischer Politik, das Mittelmeer als „Mare nostrum“, als ausschließlich französisches Interessengebiet zu betrachten, hat nicht nur Italien die ihm von seinem Nachbar drohende Gefahr erkennen lassen. Wie der Freund des Ministerpräsidenten Giolitti, der Abg. Cirmeni, in der „Stampa“ mitteilt, steht schon vom Minister des Äußern, San Giuliano, in seiner letzten Rede angekündigte spanisch-italienische Mittelmeerbündnis bevor.

Cirmeni schreibt: „Der Plan zu dem Abkommen geht von Spanien aus. Er ist in Rom warm aufgenommen worden. Italien hat ein Interesse daran, zu verhindern, daß das Mittelmeer ein französisches Meer wird, um das die Franzosen keine Gelegenheit vorübergehen lassen, zu betonen, daß sie Herren des Mittelmeeres werden wollen.“

Cirmeni schlägt sogar die Erweiterung des „spanisch-italienischen“ Abkommens zu einem Mittelmeerbündnis vor. „Auf Grund des Bündnisses könnte die territoriale Unverletzlichkeit des Mittelmeeres durch eine Koalition der vier Mächte von Italien, Oesterreich, der Türkei und Spanien gewährleistet werden. Diese Koalition wird auch für Frankreich von Vorteil sein. Sie wird die französische Regierung überzeugen, daß alle Kosten, um das Mittelmeer in einen „französischen See“ umzugestalten, zum Feinde hinausgeworfen sind.“ Auch Griechenland Beitritt zu dem Mittelmeerbund hält Cirmeni für erwünscht. „Im Augenblick ist Griechenland allerdings noch in einer Franzosenpolitik befangen. Man muß warten, bis ihm die Augen aufgehen.“

Eine neue Untersuchung über die englische Reichsverteidigung.

London, 25. Febr. Der „Daily Telegraph“ kündigt heute an, daß unter dem Vorstehe des Premierministers Asquith eine neue Untersuchung des Reichsverteidigungs-Komitees in Bezug auf das Problem einer Invasion in England stattfinden werde.

Es haben bereits zwei derartige Untersuchungen stattgefunden. Diesmal wird der Admiral Prinz Ludwig von Battenberg die Admiralität vertreten und General French die Armee.

Es wird daran erinnert, daß Marineminister Churchill vor einigen Wochen im Unterhause erklärte, daß die Gefahr einer Invasion von der Nordsee aus sich vergrößert habe und daß die Front eine andere geworden sei.

Die neue Revolution in Mexiko.

Newyork, 25. Febr. Aus El Paso wird gemeldet, daß 95 Freiwillige von den Bundesstruppen gestern bei Juarez erschossen worden sind. Sie waren Mitglieder der Garnison und haben am Sonntag gemeuert, weil sie mit der Ermordung Maderos nicht einverstanden waren.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

DT. London, 25. Febr. Entgegen der in Berlin verbreiteten Nachricht vom Tode Kiamil Paschas melden die „Times“, daß der ehemalige Großwesir gestern abend der Gast Lord Kitchener in Kairo war. Kiamil Pascha ist der Ansicht, daß die Türkei heute keine günstigeren Friedensbedingungen als die erreichen könne, unter denen er zum Friedensschluß bereit war. Kiamil Pascha hat die Absicht, in drei Wochen nach Konstantinopel zurückzukehren.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein englisches und ein französisches Geschwader kreuzen jetzt vor der syrischen Küste. Der

Glückliche Jugend.

Von der „glücklichen Jugend“, „glücklichen Kindheit“ sprechen Erziehungsschreier sehr unversichtlich. Glück und Jugend scheint ihnen fast zu einem Begriff geworden zu sein. Nach einem barockartigen Geseß der Natur erscheint ja in der Erinnerung alles Vergangene in einem verhältnismäßig günstigen Lichte. Die Leben von ebendort sind schnell überstanden und vergangen, und nur die Erinnerung und Sehnsucht nach den Freuden bleibt bestehen.

Doch was braucht es der Erinnerung, um die Jugend glücklich zu nennen? Springen und lachen und jubeln sie nicht immer wieder um uns her, die glücklichen Kinder, hingegeben dem Spiel, vollbegeistert von dem, was dem Erwachsenen ein Nichts ist. Na, die Kinder genießen die Gegenwart mit inniger Lebensfreude. Alles heißt für sie den Reiz der Neuheit, sie haben soviel zu entdecken, zu entdecken, zu lernen. Es belüßt sie die Welt, der geträumten und erzählten Märchen, mit hartnäckiger Freude genießen sie aber auch die materiellen Gaben der Natur. Das hat Goethe in die Worte gefaßt: „Die Kinder und Weisen begehren, müßt ihr Kinder und Sperlinge fragen.“

Und doch ist es noch nicht so lange her, daß man begannen hat, nach dem Recht der Kinder auf Glück zu fragen. Gehten sie zwar die ehemalige, äußere Einschränkung, die Kinderwelt erfreut sich leichter Meubung und größerer Bewegungsmöglichkeit auch vom verführten Lernen schwieriger Dinge ist man abgekommen. Aber dennoch gibt es, und gerade von Seiten der sorgsamsten Eltern, manche Ver-

deutsche Kreuzer „Göben“ wird ebenfalls dorthin gehen, um die deutschen Interessen in Syrien zu schützen.

Konstantinopel, 25. Febr. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, befindet sich der Kreuzer „Samidje“ an einem sicheren Ort. Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ ist gestern hier eingetroffen. Der Großwesir stattete gestern vormittag dem russischen Botschafter einen Besuch ab. Der englische Botschafter dementiert die Meldung, daß eine starke englische Flotte in den syrischen Gewässern kreuzt.

Sofia, 25. Febr. In Konstanza haben sich hundert deutsche und rumänische Offiziere nach Konstantinopel eingeschifft.

Die Kämpfe bei Gallipoli.

Konstantinopel, 25. Febr. Alle Gerüchte von einer Meuterei in der Armee und einer schweren Niederlage bei Bulair werden amtlich dementiert.

Konstantinopel, 25. Febr. Der Großwesir Mahmut Scheffer, der auf seiner Reise in den Dardanellen inspizierte, übermittelte den Offizieren und Mannschaften die Glückwünsche des Sultans für die in allen Seekämpfen bewiesene Tapferkeit. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte: „Der Sultan habe erkannt, daß die gegenwärtige Lage der Türkei darauf zurückzuführen sei, daß es ihr an einer Flotte fehle. Es sei des Sultans Wunsch, daß die Türkei eine gut ausgebildete Flotte besitze. Die Türkei werde diesem Wunsche entsprechen.“

Der Inhalt der rumänischen Antwortnote.

DT. Bukarest, 25. Febr. Der rumänische Ministerpräsident Majorescu überreicht die Antwortnote auf den Mediationsvorschlag der Mächte zuerst dem englischen Gesandten Barclay mit Rücksicht darauf, daß der Vorschlag von England ausgegangen ist.

Der Inhalt der Antwortnote ist etwa der, daß die rumänische Regierung laut Artikel 6 Absatz 2 der Haager Konvention die Mediation der Mächte mit Dank annehme, zumal Rumänien einer der ersten Staaten gewesen sei, welche der Haager Konvention beigetreten sind.

Majorescu teilte dem russischen Gesandten Schebekow mit, Rumänien wünsche, daß der Sitz der Mediationsberatungen Petersburg sei, damit die rumänisch-bulgarische Angelegenheit von dem Gegenstande der Londoner Botschafterkonferenz getrennt bleibe. Mit der Wahl von St. Petersburg wünsche er eine Huldrigung für den Zaren Nikolaus auszudrücken, welcher den Gedanken einer Friedenskonferenz angeregt habe. In Russland verfolge man auch Rumaniens Forderungen am besten. Es könne niemals auf Silistria verzichtet. Gleichzeitig hat die rumänische Regierung an ihre Vertreter im Auslande ein Memorandum geschickt, in dem sie ihre Forderungen genau präzisiert.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

hd Belgrad, 25. Febr. Neuerdings treten hier mit aller Bestimmtheit Gerüchte auf, daß sich Ministerpräsident Pašić nach Wien begeben werde, um persönlich die Verständigungsverhandlungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn in der Angelegenheit der Handelsbeziehungen einzuleiten.

Vom Wetter und Wintersport.

Jeldberg, 25. Febr. (Privatf.) 4 Grad kalt, klar, Alpenausblick, Südostwind, 85 cm Schneehöhe, hartgefroren, Stübahn bis Bärenthal, Robelbahn gut.

Herzogenaurach, 25. Febr. (Privatf.) 3 Grad kalt, helles Wetter, Alpenausblick, Südostwind, 90 cm Altschnee, hart, vereist, Stübahn bis 1000 m gut.

Mannheim, 25. Febr. Die hiesige Ortsguppe des Stübflusses Schwarzwald wird am Sonntag, den 9. März ihre dieswintertlichen Schneehühweiläufe auf dem Jeldberg abhalten.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 25. Februar 1913.

Die im Westen der britischen Inseln erschienene Depression hat sich zwar vertieft, doch hat sie sich nicht weiter in das Binnenland hinein ausgebreitet. Der hohe Druck, dessen Kern im Südosten lagert, hat wieder abgenommen, doch bedeckt er immer noch fast ganz Mitteleuropa; hier hält deshalb das heitere Frostwetter an. Da das Barometer nicht fällt, so scheint sich die Depression vorerst noch nicht geltend zu machen; es ist deshalb zunächst noch heiteres Frostwetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Februa, Temp. in m, Therm. in C, Abiol. Reicht. mm, Feuchth. in Proz., Wind, Himmel. Rows for 24. Nachts 9 1/2 U., 25. Morgs. 7 1/2 U., 25. Mitt. 2 1/2 U.

Höchste Temperatur am 24. Februar 5,2 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -6,7 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 25. Febr., 7,26 früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. Februar früh. Lugano wolkenlos -3 Grad, Triest wolkenlos 2 Grad, Florenz wolkenlos 1 Grad, Rom bedeckt 2 Grad, Cagliari wolkenlos 8 Grad.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldirekt. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Montag: „Frankfurt“ in Bremerhaven, „Prinzregent Luitpold“ in Marseille, „Gneisenau“ in Suez, „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Neuwort, „Großer Kurfürst“ in Savanna, „Roon“ in Genua; abgegangen am Sonntag: „Altair“ von Las Palmas, „Köln“ von Santos, am Montag: „Lügow“ von Ant-

selungen gegen das Glück des Kindes. Zunächst die übermäßigen Anforderungen in Bezug auf Schulforschritte, die strengen Examen wegen mangelnden Vorneifers. So nötig das Fortschreiten der Jugend im Wissen bei den heutigen Anforderungen des Lebens ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß das gute Lernen nicht immer nur Sache des guten Willens der Kinder ist, daß auch natürliche Gemüthen vielfach mit Willen und Fortschritt der geistigen Entwicklung Hand in Hand gehen muß mit körperlicher Entwicklung. Die Lebensweise in vielen Familien fordert indes die körperliche Gesundheit des Kindes nicht. Unrichtige Ernährung (zuviel Fleisch, gemürzte Kost, Kaffee, Süßigkeiten) ist daran schuld, daß die Kinder häufig nervös, reizbar, unruhig zu Spiel und Lernen sind, daß sie bleich und elend aussehen, daß ihr Appetit schwindet. Ganz vereist ist es in solchen Fällen, die Kinder zum Essen zu zwingen, denn widerwillig genossene Speisen belasten nur die Organe.

Eltern, die ihren Kindern kindliches Glück gönnen und bereiten wollen, sorgen zunächst dafür, daß der körperliche Zustand ihrer Kleinen wieder normal wird. Durch Darreichung von Eisen-Somatole, die eine Zeit lang früh, mittags und abends einen Kaffeelöffel voll, entweder pur genossen oder der Milch, dem Saft oder Beigemisch wird, erreicht man in kurzer Zeit eine kräftige Belebung des Appetits und Steigerung des Wohlbehagens der Kinder. Sie beginnen wieder aufzuheben, sind munter beim Spiel und geistig regsam beim Lernen und genießen mit natürlicher Freude wieder das Glück der Jugend, wie die roten Wangen und blühenden Augen beweisen.

Die Erfolge der Eisen-Somatole beruhen auf ihre Eigenschaft,

wurpen, „Kaiser Wilhelm II.“ von Cherbourg, „Friedrich der Große“ von Fremantle.

Telegraphische Kursberichte

Table of telegraphic course reports from 24. Februar. Columns include location (Frankfurt a. M., Berlin, London, etc.), currency type (Gold, Silber, etc.), and rates.

Eine Trinkkur im Hause

mit Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals losel) empfiehlt sich besonders für

Blutarme u. Bleichsüchtige

und zwar zum ersten Frühstück, zwischen 10-11 Uhr Vormittags zwischen 4-5 Uhr Nachmittags vor dem Schlafengehen also viermal täglich!

G. SCHMIDT-STAUß

Hof-Juwelier - Hof-Uhrmacher

154 Kaiserstrasse - Karlsruhe gegenüber der Hauptpost.

TASCHEN-UHREN

zu Konfirmations-Geschenken

in reichster Auswahl.

Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

die Produktion der wichtigsten Verdauungsstoffe auf natürliche Weise zu verbessern und dadurch den Appetit, die Verdauung und den gesamten Stoffwechsel anzuregen und zu fördern. Die in ihr enthaltenen aufgelösten Eiweißkörper (Albumosen) besitzen hohen Nährwert und heben den Ernährungszustand des Körpers, legen ihn ferner in den besten Zustand, auch andere Speisen wieder in größerer Menge aufzunehmen und zu verdauen. Die Blutarmut der Kinder, als Folge einer Ernährungsstörung, wird durch die Darreichung von Eisen-Somatole am zweckmäßigsten behoben; denn die Zufuhr von Eisen und Somatole erhöht den Sauerstoffgehalt des Blutes und die Zahl der roten Blutkörperchen ungemein, als man es nach Gebrauch von Eisen-Somatole allein wahrzunehmen pflegt. Ganz abgesehen davon, daß letztere mit schädlichen Nebenwirkungen behaftet sind, von denen die Eisen-Somatole vollkommen frei ist.

In keinem Eisenbrot, dessen Glück auf dem Glück der Kinder beruht, sollte deshalb die Eisen-Somatole fehlen, die in der für Kinder besonders bequemen und beliebten süßigen Form mit süßem Geschmack hergestellt, frei von Alkohol, in jeder Dosisdauer zurügänglich ist.

Einen überzeugenden Beweis für den Wert der Eisen-Somatole geben u. a. die vielen Originalschreiben, die namhafte Ärzte in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten. Man verlange die Eisen-Somatole in der nächsten Apotheke oder Drogerie, flüssig in Originalflaschen zu M. 2,75 oder in geschmackvoller Pulverform. Von letzterer sind Packungen zu M. 1,60, M. 3, - M. 5,75 und M. 14, - erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen als etwas vorteilhafter vorzuziehen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Mittwoch, den 26. Februar 1913. 7/8 Uhr abends (Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr)

5. Sinfonie-Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters.

Leitung: Hofkapellmeister Leopold Reichwein. Solistin: Tilly Gahnbley-Hinken.

Das Großherzogl. Hoforchester ist durch Mitglieder der Kapelle des Großh. Hof- und Nationaltheaters zu Mannheim bedeutend verstärkt.

PROGRAMM.

- 1. Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. VII, A-Dur. I. Poco sostenuto. -- Vivace. II. Allegretto. III. Presto. IV. Allegro con brio.
2. Jos. Haydn: Arie des Gabriel aus dem Oratorium „Die Schöpfung“: „Auf starkem Fittige“.
3. Lieder mit Orchesterbegleitung: a) Hugo Wolf: Er ist's. b) Hans Pfitzner: Verrat. c) E. d'Albert: Mittelalterliche Venusymne. d) E. Humperdinck: Wiegenlied.

Preise der Plätze: à Mk. 6.--, 5.--, 4.50, 4.--, 3.50, 3.--, 2.--, 1.50, 1.20 und 1.--.

Der Verkauf von Einzelkarten findet zu den übrigen Verkaufsstunden in der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters sowie am Konzerttag an der Tages- und Abendkasse statt. Im Vorverkauf werden keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Programme mit Text à 20 Pfg. ebendasselbst.

Oeffentliche Hauptprobe: Mittwoch, den 26. Februar, vormittags halb 11 Uhr. Preis der Eintrittskarte Mk. 2.--.

Museumssaal.

Zu Gunsten der Deutsch-Englischen Luftschiff-Expedition zur Erforschung von Neu-Guinea

Donnerstag, 27. Februar, abends 8 Uhr

VORTRAG

Ober-Leutnant Paul Grätz

„Eine Erkundungsfahrt durch Neu-Kamerun, der Nachweis des Kongo-Quellflusses und Vollendung der Durchquerung Afrikas im Motorboot“.

Lichtbilder und kinematographische Vorführungen.

Karten zu Mk. 3.--, 2.--, 1.50 und 1.-- bei Hugo Kuntz Nachf.

Museumssaal.

Mittwoch, den 5. März 1913, abends 8 Uhr:

3. Abonnements-Konzert der Hofmusik-Bdlig. Hugo Kuntz Nachf.

Max

Reger

(Klavier)

Rudolf Deman (Violine) Erica Hehemann (Sopran)

Programm:

Bach: Präludien und Fugen a. d. „Wohltemp. Klavier“. Schumann: Violin-Sonate, A-moll, op. 105. Brahms- und Reger-Lieder. Reger: Violin-Sonate, E-moll, op. 122.

bach-Flügel aus dem Lager von J. Kuntz hier. Karten zu Mk. 5.--, 4.--, 3.--, 2.50, 2.--, 1.50. Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz, Kurt Neufeldt.

Kaiserstr. 114.

Museumssaal.

Freitag, 28. Febr., abends 8 Uhr

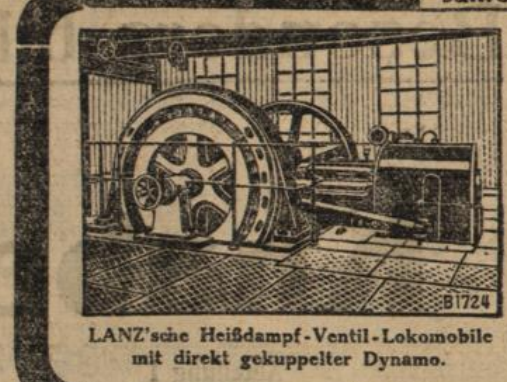
Gieder- und Arien-Abend

Helene Junker

Am Klavier: Dr. Herm. Junker.

Der Blüthner-Flügel ist aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schweisgut.

Karten zu Mk. 4.--, 3.--, 2.50, 2.-- u. 1.-- in der Hofmusikalien-Handlung Hugo Kuntz, Kurt Neufeldt.



Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen. HEINRICH LANZ MANNHEIM Lokomobilen mit Ventilsteuerung „SYSTEM LENTZ“ Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine. Leistungen bis 1000 PS. Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.

Stammholz-Versteigerung

des Großh. Hof- u. Jagdambtes Karlsruhe am Montag, den 3. März, früh 9 Uhr, im Rathaus in Sogelsfeld, aus Großh. Waldamt Abt. IV, 17, 8, 8, 5a II, 82, 27, 25, IV, 2, 3, und umliegenden Abteilungen 838 Forsten, 47 Fichten I.-IV. Kl., 19 fichtene Bauflächen I., 47 II. Kl., 36 Hainbuchen; ferner aus Großh. Waldamt Abt. I, 20, 14, 18, 1 b u. umlieg. Abt. 95 Forsten, 6 Fichten II.-IV. Kl. Auszüge aus den Aufnahmestücken durch Großh. Hof-Forstamt.

Mörsch. Holzversteigerung.

Die Gemeinde Mörsch versteigert in ihrem Gemeindefeld mit Vogelfreiheit bis 1. September d. J. am Freitag, den 28. Februar d. J., 79 Stämme Forsten von 1,38 Hektar abwärts, 71 Stämme Eichenholz, 115 Stämme Eichen u. Eichen Brühlholz, 3150 Stück Brühlhölzer und 7 Lose Schlagraum. Zusammenkunft in vormittags 10 Uhr im Hiebholz. Mörsch, den 21. Februar 1913. Bürgermeister. Ded. Stiller.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Malsch, Amt Ettlingen, versteigert an nachgenannten Tagen folgende Holzsorten und zwar im Bergwald: am Donnerstag, 27. Febr. d. J.: Eichenstämme: 3 Stück III., 10 IV., 38 V., 27 VI. Kl. Nadelbaum: 1 Stück V. Kl. am Samstag, 1. März d. J.: Eichenstämme: 4 Stück I., 2 II., 42 III., 116 IV., 200 V., 60 VI. Klasse; Buchenstämme: 3 Stück I., 12 II., 13 III., 2 IV. Klasse; Nadelbäume: 3 Stück III. Kl.; Eichen: 6 Stück V. und 1 VII. Klasse; am Dienstag, 4. März d. J. im Hardwald: Forstenstämme: 10 Stück I., 80 II., 100 III. Kl.; Fichten: 1 Stück III., 7 IV., 14 V., 4 VI. Klasse; Eichenstämme: 1 Stück III., 2 IV., 11 V., 2 VI. Kl.; Nadelbaum: 1 Stück III. Kl. Die Zusammenkunft ist an den ersten zwei Tagen vormittags 9 Uhr beim Rathaus und am dritten Tag vormittags 9 Uhr beim Bahnhof in Malsch. Malsch, den 24. Februar 1913. Der Gemeinderat. Deubel, Bürgermeister. 1498a Kuns.

Bau- und Nutzholz-Versteigerung

Die Gemeinde Oberweier, Amt Ettlingen, versteigert in ihrem Gemeindefeld Donnerstag, den 27. Febr. 1913 Eichen: 8 Stück Ib. Kl. von 3 95 fm. abw., 2 St. Ib. Kl., 6 St. IIIa u. b von 1,52 fm. abw. u. 9 St. IV. u. V. Kl. Forsten: 20 Stück IIa u. b Kl. von 1,56 fm. abw. Nadel: 2 Stück IV. u. 2 St. V. Kl. Fichtene Bauflächen: 39 St. I. u. 53 St. II. Kl. Bauflächen: 103 Stück. Buchenflächen: 162 St. I., 212 St. II., 235 St. III. u. 172 St. IV. Kl. sowie 15 St. eichene Wagnereichen. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Oberweier, den 19. Febr. 1913. Der Gemeinderat. Weber.

Damen i. dist. beste Aufnahme und Pflege. Bad im Hause. Frau. Hel. Böhringer, Ruitlingen, bei Bretten. 94160.14.4

Untermeißelbach. Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Untermeißelbach am Montag, den 3. März 1913: Eichen: 4 II., 7 III., 28 IV., 37 V., 5 VI. Klasse. Fichten: 2 V. Klasse. Forstenstämme: 11 I., 10 II. Kl., Forstenstämme: 1 III. Kl. Fichten: 2 VI. Klasse und 1 St. eigene Nadelholzstämme. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus. 1503a Untermeißelbach, 24. Febr. 1913. Der Gemeinderat. Kour. Bürgermeister.

Auf jeden Toilettisch gehört eine Flasche



! Aerztlich empfohlen! Mund- u. Zahnwasser angenehm und erfrischend. Lindert Zahnschmerz imprägniert Zahnersatz. Vertreibt üblen Mundgeruch. Erhält die Zähne gesund. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseurgeschäften. Probeflasche und Eroschüre geg. 13.8 Mk. 0.85 durch M. Müller, chem.-tech. Labor., Lindwurmstrasse 24, München.

Alle Frauen

lieben ein rosig, jugendfrisch, Antlitz, weiße, sammetweiche Haut u. blendend glänzende Lein. Dies erzeugt die berühmte Milienmilchseife u. Bergmann & Co. Nabebein. Preis à St. 50 Pf. ferner macht der 500er Dada-Cream rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: Carl Roth, Goldrog, Dorenstr. 26, S. Wieler, Kaiserstr. 223, Otto Böhler, Kaiserstr. 74, W. H. am, Werderstr. 27, Jul. Lehn, Hof-, Jägerstr. 55, Emil Dening, Kaiserstr. 11, H. Sager, Kaiserstr. 61, Otto Wäber, Wilhelmstr. 20, Fritz Reis, Zuffenstr. 68, W. Eberding, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurdenstr. 17, i. d. Internat. Apotheke, Kaiserstr. 80 sowie in allen anderen Apotheken, in Durland: Hüter, Werlich, in Grünwinkel: Fr. Geiger, Singer, in Hülbnra: Strauß, Drogerie, in Gröningen: Hans Joseph, in Durlach: Aug. Peter.

Deutsche Hebamme a. D.

gebürt. Damen liebevolle strenge diskrete Aufnahme 94425.27.28 Madame Kramer, Nancy (France) Die in Konzept. 27

Doctor of Dental Surgery F. Miltenberger

graduiert Pennsylv.-Zahnheilkunde Amerika. College für Sprechstunden 10-3 Uhr in Karlsruhe Herrenstr. 15.

Konfirmanten- u. Kommunikanten-Geschenke Gold- u. Silberwaren

wie Broschen, Ringe, Colliers, Nadeln, Uhrketten Manschettenknöpfe, Armbänder, Uhren u. s. w. Auf sämtliche nur neueste Ware 10 Proz. Rabatt. Eigene besteingrichtete Werkstätte für Neuanfertigungen sowie Reparaturen. 2519 Friedr. Widmann, Juwelier, Kaiserstr. 223, Telefon 3376.

Unterricht in Sand- u. Maschinenzeichnen, Zeichnen und Entwerfen

erteilt Frau Else Winkler, Kunstlehrerin, Seffingstraße 26, part.

Atelier für feine Herrenschneiderei Jos. Gatterthum, Kronenstr. 31.

Grosses Stofflager in sämtlichen Neuheiten. Mäßige Preise. Kulante Zahlungsbedingungen.

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerpl., Freiburg i. S.

ein Bistritschen. Echtes Schwarzwälder Kirchwasser. (2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.) Es wird nur garantiert echtes Eigenprodukt versandt.

Die Darmreinigung während Fastenzeit

Februar und März ist zur Gefunderhaltung unseres Körpers von größter Wichtigkeit. Der tägl. Gebrauch der ärztlich empfohl. Reinigungsmittel Kresse: Joghurt-Milch, Speise oder Käse leistet hierbei täglich frisch Amalienstraße 25, 2944.

Quieta Nährsalzkaffee

Das Wohlgeschmackvolle Getränk. Dosis Mk. 1.- und Mk. 2.- (Nährsalzbananenkaffee) Das Wohlgeschmackvolle Getränk. Es gibt nichts Besseres! Verlangen Sie nur Marke Quieta in Drogen- u. Kolonialwarengeschäften. Wo nicht erhältlich, Quietawerke Bad Dürkheim. 1395a

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. Förster Blauer in Pledda 12 Post Schiltz (Bez. Halle a. S.)

la. Hektographen-Masse

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“. Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt. Preis pro 100 Bl. 2.50 netto

See-Meßmer

3 S. D. 880/13.

Raubanfall.

Am Sonntag, den 23., abends etwa 8 1/2 Uhr hat an der Dragonerstraße und Bäckertstraße nachbeschriebene Person einem Dienstmädchen mit Gewalt eine Handtasche entziffen.

Beschreibung des Tätschens: älteres, stark abgenutztes schwarzes Daubäckchen, Lederimitation, gerippt, glatten Rißelbügel mit Stagedruckerbügel; Größe ungefähr 17x20 cm.

Inhalt des Tätschens: 3 alte weisse Leinwandstücke: 1. K. K. gezeichnet, eine kleine Photographie eines Mädchens und ein schwarzlebernes älteres Portemonnaie. In letzterem befand sich ein fünfmarktschein, ein Zehnmarktschein, ein Zwei- und ein Einmarktschein. Das Portemonnaie hat 4 Fächer und einen Klappverschluss.

Beschreibung des Täters: Etwa 23 Jahre alt, blond, rundes Gesicht, etwa 1 m 60 cm groß, heftigen Dialekt; trägt schwarzen Leberzieher und schwarzen steifen Filzhut. 3434

Karlsruhe, den 24. Febr. 1913.
Der **Gr. Staatsanwalt.**

Ägypten-Schnelldienst
mit
Solon- und Reichs-postdampfern
von
Venedig, Genua, Marseille oder Neapel

Direkte Eisenbahn-Verbindungen nach und von dem Mittelmeer mit dem Lloyd-Riviera-Express und dem Ägypten-Express.

Nähere Auskunft und Denksachen unentgeltlich.

Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Veretzungen

In Karlsruhe:
Friedrich Keen,
Kaiserstr. 22;
Pforzheim:
Franz Leppert,
Leopoldstr. 1.
Baden-Baden:
W. Langguth,
Langestr. 29.

Krankheiten
jeder Art behandelt durch 719°
Naturheilkunde
Magnetismus Hypnose
R. Schneider, Ruppurrstr. 10, I.
Merkmal der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 20jähr. Erfahrungen. 43 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741.

Tüchtige Masseuse
empf. sich für Körper- u. Gesichtsmassage, Damp- und Fuß-Bäder.
M. Hartow, Kaiserstr. 2, II.,
Ede-Kaiserstr. 87365

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik
Baer rue Pasteur 36, Nancy
nimmt Damen z. Entbindung auf. Strengste Diskretion.

An **Mittag- und Abendlich** gutem Billag- und Abendlich können noch einige bessere Arbeiter teilnehmen. Ad. Rheinstr. 101, 2. St., v. Mühlburg. 87393

Die Gastwirtschaft mit Realrecht zum 3268,22
Darmstädter Hof
in Ettlingen.

ist an tüchtige Betriebsleute zu vergeben. Näheres: Baucerei Wilh. Fels, Karlsruhe, Kriegstr. 148.
Zu pachten gesucht
möglichst breiter Acker i. d. Nähe der Eisenbahn od. der Patronenfabrik. Offerten an **Jul. Fischer,** Bittoriastraße 5. 87159,3,2

Häbel, z. H. Buchhalter in e. Fabrik a. d. Lande (Oberland) sucht zweites **Heirat** die Bekanntschaft eines charakterfesten Mädchens m. ca. 10 Jahre verheiratet. Verm. Witwe u. ausget. Sonst. al. Einigem. Karte m. Bild u. 87346 a. d. Exp. d. Bad. Pr.

Beif. Fräulein
sucht Anschluss an ebenbürtiges im Alter von 25—28 J., zwecks freundschaftl. Verkehrs in der freien Zeit. Geff. Offerten hauptpostlagernd unter E. B. 25. 87411

Sund entlaufen,
beim gekront, deutscher Boyer. Gegen Belohnung abgegeben 87425
Kaiser-Passage 44.

Besonders billig!

der **Restbestände**

Knaben-Anzüge

| | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------|----------------------|
| Abteilung I | | Abteilung II | |
| Größen 1 bis 4 | Alter 3—6 Jahre | Größen 1—4 | jeder Anzug M. 10.25 |
| | jeder Anzug M. 7.00 | | |
| Größen 5 bis 8 | Alter 6—10 Jahre | Größen 5—8 | jeder Anzug M. 15.75 |
| | jeder Anzug M. 9.00 | | |

Spiegel & Wels.

Bürgerverein der Oststadt. (E. V.)
Wir setzen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser liebes Mitglied
Herr Josef Reis,
Kaufmann
uns durch den Tod entziffen wurde. Beerdigung Mittwoch nachmittags um 4 Uhr. Am zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand. 8416

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter 87386
Helene Koch, Witwe
sagen herzlichsten Dank. 87386
Die trauernden Sinterbliebenen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer guten treubesorgten Tante
Katharina Wagner
Witwe des Theodor Wagner, Lackier
zu Teil geworden sind, für die schönen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. 87410
Karlsruhe, den 25. Februar 1913.
Familie Johler und Wagner.

Trauerbriefe u. Dankfagungskarten
werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Gegen sofortige Kasse
kaufe ich Partiewaren jeder Art,
auch ganze Warenlager in Herrenkonfektion, Tuch und Buckskin, Manufakturwaren, Schuhwaren, Tricotagen, Bekleidungs- u. Wollwaren, Zigarren u. i. w. und erbitte Offerte. Zahl die höchsten Preise. 1379a
S. Hess sen., Karlsstr. 15, Stuttgart, Tel. 4945.

Gelegenheits-Offerte!

| | |
|---|--|
| 1000 Zigarren-Wickelformen (moderne Fassons), | |
| 3 „ Sortiertische mit Einsatzkasten, | |
| 40 „ Presskasten für 1/10 Pressung (System Hart & Hertel), | |
| 150 „ Pressapparate für 1/20 Pressung (System Hart & Hertel), | |

1 grosse Zigarrenpresse
wegen Einschränkung der Fabrikation billigst zu verkaufen. Nehme eventl. auch Zigarren dagegen. Offerten unter Nr. 1505a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 31

Automobil Marke „Windhoff“
4 Zylinder, 721 PS, eleg. doppel Phäton Karosserie mit abnehm. Felgen, Windschubweibe und famill. Zubehör, erst 1500 Km. gefahren, so gut wie neu, besonders billig abgegeben. Geff. Off. unter S. 2196 Fb. an **Saafenstein & Bogler,** Freiburg i. B. 1500a

Codes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die ichernliche Nachricht, daß mein lieber Mann
Karl Tisch
am 20. Februar infolge eines Unfalls aus dem Leben geschieden ist.
Im stille Teilnahme bittet
Frau Karl Tisch Witwe.
Karlsruhe, 25. Febr. 1913.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofstraße 8 statt.
Trauerhaus: Wielandstr. 16.

„Burka“ kopiert
schnell, sauber, billig auf los Blatt, und im Buch. **Neu! Statt Kopiersprelle!** kein Durchschreib. Komp. Apparat mit Zubehör **Mark 6.25** franko Nachnahme. Wiederverkauf. **Carl Burmeister,** Berlin W. 131, Geisbergstr. 13. 1486a,27,1

Herde! Berühmt, Mastlatter, ganz wenig gart, von 10 Mt. an. Für jedes Herd jährliche Garantie.
Verdickstofferei Göthelstraße 51, Ede Poststraße. 87424

Darlehen
erhalten reelle Leute jeden Standes ohne Vorfragen aus. Wechsel u. Möbelsicherheit. Naturrückzahlung gestattet. (Küppelstr.)
Offerten unter Nr. 86990 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Hypotheken, Baugelder, Kapital
jeder Art, prompt und kulant.
Näheres unter Nr. 87316 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Bar Geld an jedermann, auch gegen Ratenschuldung, reell diskret und schnell verlieht **Carl Winkler,** Berlin 371, Friedrichstraße 113a. Krevision erst bei Auszahlung, tägl. eingeh. Dankschreiben.

Ein Kind
besserer Herkunft würde von einer evgl. Landwirtsfamilie (Nähe Karlsruhe) in gute Pflege genommen. Gelinder Landarbeit. Geff. Offerten unter Nr. 86000 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht:
Gebrauchtes, gutes **Best. Schrank** und **Sofa.** Offert. unter Nr. 87423 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Lichtpaus-Apparat
zu kaufen gesucht. Offerten mit Höhen und Preisangabe erbeten unter 87416 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen Hausverkauf.
Nächst Durlacher Tor **Doppelhaus,** 4/5 Stock, gut zentriert ist unter günstige Bedingungen alterbewegen zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 85596 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zinshaus
in der Schillerstraße **Karlsruhe** mit 6 Wohn. sof. billig zu verkaufen. Ad. bei 89458,8,4
Gg. Brandes, Straßburg, Gff. Julianstraße 21, I. Etod.

1 guterhalt., leichter Bogen mit geschlossenem Kasten, f. **Milchhändler** geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres 16677
Grenzstraße 8.

Dogcart 86940
sowie silberplattiert. Geschirr sofort preiswert zu verkaufen.
Schell, Körnerstraße 33/35.

Piano
Anfbaum, bereits neu, wird billig abgegeben. 86953,3,3
Waldstraße 22, 2. Etod.

Pianinos,
wenig gebraucht, werden bill. abgegeben. 2077,10,7
J. Kunz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Gut erhalt. Salon-Einrichtung
schwarz Ebenholz, bestehend aus **Sofa,** 4 **Recliners,** Vertiko, Schreibtisch, Küffer, Gas u. elektr. Licht, billig zu verkaufen. 87376
Kaiserstraße 124 b, 4. Etod.

Zu verkaufen: Groß, alt. **Sofa** mit **Recliner** ist billig zu verkaufen. Ein gebrauchtes **Sofa** ist billig zu verkaufen. 87392
Sophienstraße 67, III.

Motorrad.
3 1/2 P.S., Federgabel, Magnetsündung, zu 190 M. zu verkaufen.
L. Müller, Ruppurr, Altemündstr. 25.

Ein gut **Damen-Fahrrad** erhalten. **Recliner** ist billig zu verkaufen. **Wilhelmstr. 8,** an den 7 Knaben.

Herrenfahrrad
preiswert, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. 87391
Sachsenstr. 38, pari.

Kochherd, gebraucht, sehr billig zu verkaufen. 87427
Maitenstraße 43, 2. Et.

Chreifer-Herd
wegen Umzugs sofort sehr preiswert zu verkaufen. 87367
Stienstraße 7, pari.

Für Maurermeister!
Zu verkauf. 2 **Aufnahmschienen** für **Recliner**, 2 **Recliner** **Aufnahmschienen**, alles gut erhalten. Geff. Anfrag. unter Nr. 87364 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2,1

„Ideal“ Schreibmaschine
wie neu, billig abgegeben. Offerten unter Nr. 86645 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Rechenmaschine,
bestes Modell, Wintermaschine, umhändelbar, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 161a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Alttertümliche Schränke
und sonstige Möbel, meistens gezeichnet, sind billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 86519 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Achtung!
Neue und gebrauchte transportable **Büchse** und **Waldkessel** werden billig abgegeben. 87366
Schönenstraße 42, 2. Etod.

Bogenlampe!
sehr gut erhalten, mit allen Zubehör, billig zu verkaufen. 8072
Kaiserstraße 80, I.

2 Bogenlampen
sagt neu, wenig gebraucht, zu verkaufen. 3290,2,2
Emil Scholer, Blumengeschäft, Kaiserstraße 201.

Für Konfirmanden-Anzüge
empfiehlt sich 87201,2,2
Karl Hausmann, Schneiderstr., Bürgerstraße 13.

Papierholz,
ca. 50 Stck., hat zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 1468a die Exped. der „Badischen Presse“. 2,2

Dobermann Küde,
prima Stammbaum, 9 Mon. alt, stubentreu und sehr folgsam, ist sofort preiswert zu verkaufen.
Waldstr. 31, im Hofe rechts.

Stellen-Angebote.
300 Mk. monatlich
und mehr verdient jeder, der unsere Artikel übernimmt, für Alleinbezug, garant. die Stunde 2 Mk. Jeder ist Käufer. Ausk. umsonst. **F. W. Trappe,** Böhltz-Ehrenberg bei Leipzig I. 1101a

